



GRAND BUDAPEST HOTEL

Ein Concierge zum Verlieben

Mit seinem neuen Werk „Grand Budapest Hotel“ schließt sich Wes Anderson endgültig der Phalanx der ganz großen Filmmacher an

Es gibt Regisseure, die über die Jahre mit ihren Filmen zu einer eigenen Marke avanciert sind: David Lynch wäre so ein Beispiel. Oder Quentin Tarantino. Pedro Almodóvar. Und dann wäre da auch noch der 1969 in Houston, Texas geborene Wes Anderson. Mit Filmen wie „Die Royal Tenenbaums“ (2001), „The Darjeeling Limited“ (2007) oder „Moonrise Kingdom“ (2012) kultiviert er stets das Bunte, Abseitige und etwas Schräge. Sein neuer Film „The Grand Budapest Hotel“ ist nun so etwas wie sein Meisterstück. Mehrere Erzählebenen führen die Fäden der Geschichte bei den zwei wichtigsten Protagonisten des Films zusammen: dem alterwürdigen und mittlerweile doch ziemlich in die Jahre gekommenen „Grand Budapest Hotel“ und seinem Concierge Gustave H. (Ralph Fiennes). Der leitete in den 1930er Jahren mit strenger, aber nicht unherzlicher Hand die Geschicke des Hauses, bis ihn der Tod der alten und ihm sehr ans Herz gewachsenen Madame D (Tilda Swinton) zu ihrer Testamentverkündung führt. Dabei stets an seiner Seite: der Lobbyboy Zero Moustafa (Tony Revolori). Gemeinsam erfahren sie, dass Madame D ihrem geliebten Gustave das ungemein wertvolle Gemälde „Jüngling mit Apfel“ vererbt hat, womit die Probleme der beiden erst so richtig ins Rollen kommen. Auf ihrem nun beginnenden Abenteuer treffen die zwei auf die unterschiedlichsten und absurdesten Charaktere, erleben haarsträubende Verfolgungsjagden, ernste Töne folgen auf Slapstickeinlagen, und es entwickelt sich ein starkes Band der Sympathie zwischen Gustave und Zero. Das alles erzählt Regisseur Wes Anderson mit der ihm eigenen Bildsprache, die er - getrieben von der Musik - einem Puzzle nicht unähnlich immer wieder nach Herzenslust verschiebt. Mit viel Gefühl fürs richtige Timing lässt er seine Charaktere durch ein ans Theater erinnernde Setting hetzen und kann sich hierbei voll und ganz auf seine Darsteller verlassen. Allen voran Ralph Fiennes als Seniorinnen vernaschender Concierge mit Haltung, Stil und Klasse, der seinen äußerst vornehmen Akzent im richtigen Moment auch stets mit den passenden Kraftausdrücken zu spicken weiß. Eingerahmt wird der Brite von den bei Wes Anderson üblichen Verdächtigen, die sich auch für die noch so kleinste Rolle nicht zu schade sind: Bill Murray, Owen Wilson, Jason Schwartzman, Willem Defoe, Adrien Brody ... „The Grand Budapest Hotel“: Ein Augenschmaus für jung gebliebene Träumer, Fantasten, Abenteurer und alle, die es werden wollen. (jk)

AB 6. MÄRZ O: The Grand Budapest Hotel; USA 2013; 100 Min.; R: Wes Anderson; D: Ralph Fiennes, Tony Revolori, Edward Norton; www.grandbudapesthotel.com